



Corona-Demonstrationen in Berlin (o.), München und Stuttgart

Sie fühlen sich einzigartig, weil sie vermeintlich etwas erkannt haben, das die breite Masse übersieht

Wut und Wahnsinn

Proteste Auf Marktplätzen und im Netz wird Stimmung gegen die Pandemiemaßnahmen geschürt. Verschwörungsideologen, extreme Rechte wie Linke nutzen die Unsicherheit der Bürger und vergiften die Debatte. Das hat auch die Lockerungen beschleunigt.

Pegida marschiert nicht mehr. Fast sechs Jahre lang zogen Rassisten und Wutbürger immer montags durch die Innenstadt von Dresden, um als »Patriotische Europäer« die vermeintliche »Islamisierung des Abendlandes« aufzuhalten. Am Montag dieser Woche blieb der Neumarkt leer. Wegen Corona hatten die Ordnungsbehörden die Demo nur innerhalb eines kleinen Karrees mit Absperrgittern erlaubt. Mit maximal 50 Teilnehmern.

Das war Lutz Bachmann zu mickrig, der Pegida-Chef ist größeres Publikum gewohnt. Er verlagerte die Demo, hetzte von zu Hause aus, per Video-Livestream, entkam so praktischerweise noch dem strömenden Regen. Auch sein Repertoire hat Bachmann erweitert: Er schimpft jetzt weniger über Migranten oder den Islam, sondern über die Corona-Beschränkungen der Politik. Extreme Rechte wie Bachmann zeigen sich in diesen Tagen flexibel. Hauptsache: Merkel muss weg.

In seinem Livestream rief Bachmann am Montag zu zivilem Ungehorsam auf: »Es kann keiner was tun dagegen, wenn ihr euch dort hinsetzt und auf die Mindestabstände achtet.« In der Wut vieler Bürger über die Corona-Einschränkungen und deren sozialen wie wirtschaftlichen Folgen sieht der Pegida-Chef ein großes Mobilisierungspotenzial. Es rege sich etwas in Deutschland, rief er seinen Anhängern zu. Auch im Westen: »Da drüben wachen die Leute langsam auf.«

In der Tat finden sich deutschlandweit immer mehr Bürger zu Protesten gegen die Regierenden zusammen. Dabei gehen nicht nur die üblichen Pegida-Verdächtigen auf die Straße. Das Virus vereint Menschen im Protest, die bislang wenig gemeinsam und kaum etwas miteinander zu tun hatten. Rechtsextremisten, Impfgegner, Antisemiten, Verschwörungsideologen, Linksradikale, Alt-Autonome und Esoteriker. Und ganz normale Bürger, denen politisches Engagement bislang eher fremd war.

Am Mittwoch protestierten rund 400 von ihnen vor dem Bundestag. In Stuttgart waren es am Samstag mehr als 4000, die bislang größte Corona-Demo. In mehreren kleineren Städten kamen jeweils Dutzende Teilnehmer zusammen. An vielen Orten mündete die Lust am Widerstand in

Aggressionen gegen Polizisten und Journalisten. In Berlin wurden Kamerateams von ARD und ZDF angegriffen. Sogar eine neue, lagerübergreifende Partei soll gegründet werden. Die Unterlagen für »Widerstand2020« wurden diese Woche eingereicht.

Parallel verbreiten sich wilde Verschwörungserzählungen über Corona im Netz, und das in ungekanntem Ausmaß. Prominente wie der Sänger Xavier Naidoo, der Showkoch Attila Hildmann oder Sängerin Senna Gammour, die Corona-Fake-News in sozialen Netzwerken teilen, sorgen für große Reichweite.

Die Weltgesundheitsorganisation spricht von einer »Infodemie«, deutsche Sicherheitsexperten befürchten einen weltweiten Informationskrieg rund um das Virus. In einem offenen Brief an die großen Tech-

Konzerne fordern nun zahlreiche führende Ärzte und Virologen wie Christian Drosten von der Charité, härter gegen Falschnachrichten durchzugreifen.

Die seltsame Melange auf den Marktplätzen wird von Verschwörungsideologen und prorussischen Medien befeuert, die Fake News verbreiten und so versuchen, die Demokratie zu destabilisieren. Hinzu kommen Akteure aus dem extrem linken sowie dem extrem rechten Spektrum rund um die AfD. Sie nutzen Corona als Mittel, um Brücken zu schlagen und nun auch Menschen aus dem klassisch bürgerlichen Milieu anzusprechen. Dafür, dass sie nicht sonderlich gut organisiert sind, schaffen sie es, erstaunlich viele Menschen auf die Straßen zu bringen.

Die Proteste sind auch den Politikern nicht entgangen – und beeinflussen deren Handeln. Dass in dieser Woche die bislang weitgehendsten Lockerungen beschlossen wurden, hängt auch mit der Angst vor den Corona-Wutbürgern zusammen.

»Das Gefährliche daran ist, dass diese Leute mit ihren kruden Thesen auch Menschen erreichen, die eigentlich fest auf dem Boden des Grundgesetzes stehen«, sagt Berlins Innensenator Andreas Geisel (SPD) zu den sogenannten Hygienedemos in der Hauptstadt. »Die lassen sich dann für die Verbreitung von Verschwörungstheorien instrumentalisieren.« Auch unter den Ministerpräsidenten fürchten einige, dass die Stimmung umschlägt. Es war einer der Gründe, weshalb sie am Mittwoch bei der Ministerpräsidentenkonferenz mit Kanzlerin Angela Merkel auf weitere Lockerungen drängten, die noch vor einer Woche undenkbar erschienen.

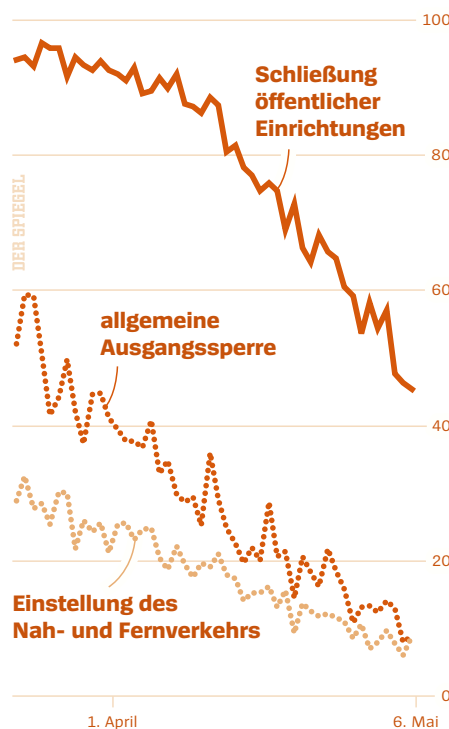
Wer aber sind die Menschen, die die Politik in diesen Tagen antreiben?

Stuttgart ist ein guter Ort, diesem Phänomen nachzuspüren. Hier entstanden vor zehn Jahren die massiven Proteste gegen den Bau des Tiefbahnhofs Stuttgart 21, die republikweit für Aufsehen sorgten. Es waren keine Linksradikalen, die damals ihren Unmut zeigten, sondern zumeist wohlhabende Bürger, die ihre Lebensqualität durch den Bau des Bahnhofs beeinträchtigt sahen. Heute gibt es durchaus Parallelen zu den Stuttgarter Wutbürgern von damals.

Mehrere Hundert Menschen haben sich am Mittwoch auf dem Stuttgarter Markt-

Sinkende Akzeptanz

Anteil der Befragten, die folgende Maßnahmen für angemessen halten, in Prozent



Umfrage der Universität Mannheim, 441 bis 567 Befragte pro Tag



Kanzlerin Merkel, Länderchefs Söder, Tschentscher*: Angst vor der Wut

platz zur »Mahnwache für das Grundgesetz« versammelt, aufgerufen hat die Bewegung »Querdenken 711«. Es stehen nicht nur chronische Merkel-Hasser oder Impfgegner hier, sondern auch Menschen, die während der Krise ihren Job verloren haben. Alleinerziehende Mütter sind gekommen oder Gastronomen, die ihr Restaurant schließen mussten. Sie halten die Einschränkungen für unverhältnismäßig, protestieren »gegen staatliche Willkür«, für die »Wiederherstellung der Grundrechte« oder die Rettung des Stuttgarter Nachtlebens.

Gerade diese Mischung der Milieus bereitet den Sicherheitsbehörden Sorgen. Zudem beobachten sie, dass sich vielerorts Verfassungsfeinde des Themas annehmen. In einem vertraulichen Lagebericht des Bundesinnenministeriums von dieser Woche heißt es: »Extremistische Gruppen nutzen die Krise zur weiteren Verbreitung und Verstärkung ihrer jeweiligen ideologischen Narrative.«

Der Thüringer Innenminister Georg Maier (SPD) erkennt einen Stimmungswechsel in der Gesellschaft. Während zu Beginn der Krise konsequente Maßnahmen begrüßt wurden, heiße es nun bei vielen: »Wir gegen die da oben«. Maier will das Thema auf die Tagesordnung der nächsten Innenministerkonferenz setzen, die er momentan leitet. »Wenn Menschen Kritik üben, ist das selbstverständlich in Ordnung, schließlich geht es um die Einschränkung von Grundrechten.« Aber: »Was uns alarmiert, ist der Versuch von Extremisten, die Proteste zu kapern.«

Beunruhigend findet Maier auch, wie weit verbreitet Corona-Verschwörungserzählungen inzwischen sind. »Die Vorstellung, dass die Pandemie bewusst herbeigeführt wurde, um das Volk zu kontrollieren, und dahinter Bill Gates oder andere vermeintlich finstere Mächte stecken, reicht bis weit in die Mitte der Gesellschaft«, sagt Maier. »Hier kippt der Protest schnell ins Antisemitische.«

Markus Kerber beobachtet einen »weltweiten Informationskampf« in der Coronakrise. Kerber ist als Staatssekretär im Bundesinnenministerium für Grundsatzfragen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zuständig. Er hat ein eigenes Team, das mit Beginn der Pandemie erst einen Anstieg von Desinformation und Propaganda aus dem Ausland feststellte – nicht selten über Staatsmedien gestreut. Mittlerweile verbreiteten sich die Verschwörungen auch im Inland: »Hier müssen wir dagegenhalten, mit Fakten, Transparenz und einer Verteidigung der Wissenschaft«, sagt Kerber. Er weiß, dass lang anhaltende Krisen ein idealer Nährboden für Verschwörungsmethoden sind.

Die Sozialpsychologin Pia Lamberty, die zu Verschwörungserzählungen promoviert und darüber gerade ein Buch geschrieben hat, kann das erklären: »Eine Pandemie löst einen sehr großen Kontrollverlust aus, weswegen sich manche Menschen dann in Verschwörungen flüchten.« Der Effekt sei bei einem unsichtbaren Virus, das global unterwegs ist, sogar größer als bei Terroranschlägen oder überraschenden Todesfällen Prominenter, zu denen es schon immer Verschwörungserzählungen gab. »Es ist für manche Menschen leichter,

sich vorzustellen, dass böse Hintermänner schuld an der Situation sind«, so Lamberty. Sie suchen einfache Antworten – und fühlen sich einzigartig, weil sie vermeintlich etwas erkannt haben, das die breite Masse übersieht.

Dieses Krisenphänomen nutzen politische Akteure in diesen Tagen gezielt aus. Funktionäre der AfD demonstrieren vielerorts mit oder melden die Versammlungen sogar selbst an. Da sind Kreisräte wie Steffen Janich aus Pirna in der Sächsischen Schweiz, der mittwochs zu »zufälligen Spaziergängen« aufruft. Da sind Landtagsabgeordnete wie Gunnar Lindemann, der in Berlin dabei war. Da sind Bundestagsabgeordnete wie Hansjörg Müller, der in München mit einem Schild protestierte: »Die Regierung verarscht uns alle«.

Mittlerweile macht auch der extrem rechte Verein »Zukunft Heimat« mit, der sich auf Straßenprotest spezialisiert hat und dessen Chef für die AfD im Brandenburger Landtag sitzt. Auch Martin Sellner von der rechtsextremen Identitären Bewegung hat aufgerufen, die Demos zu unterstützen, damit es »ein großes, breites, gemeinsames Bündnis« werde. So wächst zusammen, was nicht zusammengehört.

Der Startschuss für die »Hygienedemos« vor der Berliner Volksbühne fiel Ende März, als Anselm Lenz dazu aufrief, die »Bürgerrechte gegen den sich ausbreitenden neuen Totalitarismus zu verteidigen«. Der Berliner Dramaturg und Journalist hat sich mit kapitalismuskritischen Theateraufführungen einen Namen gemacht. Nun ist der 40-Jährige das Sprachrohr einer Bewegung, die hinter der weltweiten Corona-Pandemie eine Verschwörung der Machteliten sieht.

Regelmäßig versammeln sich Lenz und seine Kompagnons der »Kommunikationsstelle Demokratischer Widerstand« auf dem Rosa-Luxemburg-Platz in Berlin. Vor Ort verteilen sie ihre eigene Werbezeitung und Exemplare des Grundgesetzes. Auf dessen Boden stehen allerdings nicht alle Teilnehmer der Zusammenkünfte. Wie der Berliner Verfassungsschutz in einem internen Papier feststellt, waren bei der letzten Demo Rechtsextremisten in mittlerer zweistelliger Zahl vertreten, darunter NPD-Funktionäre wie der ehemalige Parteichef Udo Voigt. Doch der Zulauf rechtsextremer Antidemokraten stößt auf wenig Widerspruch innerhalb der Bewegung.

Bisher sorgten eher Interna für Stress, da sich die Organisatoren mit fremden Federn schmückten. Mit der »Bundeszentrale für politische Bildung« etwa bestand angeblich eine »Kooperation« für gedruckte Grundgesetze. Die sagt dazu: »Wir weisen das klar zurück.« Und der bekannte italienische Philosoph Giorgio Agamben

* Am vergangenen Mittwoch im Kanzleramt nach einer Telefonkonferenz über Corona-Lockerungen.

erklärt dem SPIEGEL: »Ich bin nicht Co-Herausgeber der Zeitung ›Demokratischer Widerstand‹.«

Fest an der Seite der Protestler stehen dagegen vor allem drei Medien, die von Anfang an besonders aktiv über die »Hygienesdemos« berichteten: Neben dem Querfront-Magazin Rubikon sind das die zwei deutschsprachigen Ableger eines staatlichen russischen Medienunternehmens, RT Deutsch und Sputnik.

Das frühe Interesse der Kreml-Propagandisten ist wenig überraschend: Der prussische Journalist Ulrich Gellermann, ein ständiger Interviewpartner und Autor der beiden Organe, gehört zum Kern des »Demokratischen Widerstands«. Fragt man ihn, bezeichnet sich Gellermann als »einer der Mitinitiatoren« der Demonstrationen in Berlin, deren Organisatoren er berate und mit denen er bis heute in regelmäßigem Kontakt stehe.

Gellermann hat aber noch andere »Partner«. So jedenfalls bezeichnet er auf seiner Homepage das Verschwörungsportal KenFM sowie Weltnetz.tv, für das er seit Jahren immer wieder Beiträge veröffentlicht. Weltnetz.tv wiederum hat systematische Verbindungen zur Linkspartei. Deren Bundestagsabgeordneter Diether Dehm gehört zu den Mitgründern des Senders und ist heute noch Schatzmeister des Fördervereins. Zudem ist er Gesellschafter des Unternehmens, das die Seite betreibt – genau wie die Linken-abgeordnete Heike Hänsel, Mitglied im Vorstand der Bundestagsfraktion, und Wolfgang Gehrcke, ein ehemaliger Bundestagsabgeordneter der Partei. Auf eine E-Mail an die Weltnetz-Redaktion antwortet Dehm von seiner persönlichen Adresse.

Er habe nichts mit den Demos zu tun, beteuert Dehm. Er halte das Virus für hochgefährlich. Es sei aber auch wichtig, dass mehr Menschen demonstrieren und ihre Meinung ohne Einschüchterung äußern dürfen. Von echten Faschisten mal abgesehen. »Jeder muss selbst größten Unsinn verbreiten dürfen, ohne denunziert zu werden. Corona-Leugner sind doch keine Auschwitzleugner!« In der Spitze seiner Partei wird dagegen eine andere, sehr entschiedene Linie vertreten, Vorsitzende Katja Kipping etwa spricht von einer »Lockerungslobby«.

Das Magazin Rubikon ist eine Art Hausmedium der Protestler. »Hygiene-demo«-Mitgründer Lenz verbreitet hier von Anfang an seine Thesen. Rubikon wurde 2017 gegründet und veröffentlicht immer wieder verschwörungsideologische Beiträge. Im Beirat sitzen auch Journalisten, die für Weltnetz.tv und RT Deutsch arbeiten. Rubikon sucht außerdem Kontakt zu Fake-News-Verbreitern wie Ken

KenFM momentan massiv von der Coronakrise profitiert.

An seinem Beispiel kann man sehen, wie Verschwörungserzählungen über Corona in diesen Wochen gefragt sind. So gewann der frühere Radiomoderator im vergangenen Jahr monatlich etwa 5000 bis 6000 neue Abonnenten für seinen Kanal. Im März dieses Jahres waren es dann rund 35 000, im April sogar 75 000 neue Abonnenten – rund 20-mal so viele wie im Vorjahr. Auch die Zahl seiner Videoabrufe steigt, Zwölf Millionen waren es allein im April. Bei anderen YouTube-Kanälen aus der Szene läuft es ähnlich gut.

Dass sich die Flut an Verschwörungserzählungen gerade so verbreitet, liegt auch daran, dass bei den sozialen Netzwerken Personalnot herrscht. Facebook, Twitter oder Google nutzen vor allem externe Dienstleister für das, was sie »Inhalte-Moderation« nennen. Gemeint ist, dass Mitarbeiter Beiträge durchschauen und dabei Hass und Hetze, Gewaltdarstellungen sowie Desinformation herausfiltern.

Wegen der Pandemie sind aber auch bei Facebook, Twitter und Google, zu dem

YouTube gehört, die Mitarbeiter im Homeoffice. Bei Facebook Deutschland sind davon etwa mehrere Hundert Moderatoren bei Dienstleistern wie Majorel betroffen. Von zu Hause aus können die Moderatoren aus rechtlichen Gründen und wegen des Datenschutzes oft nur Teile ihrer Aufgaben erledigen.

»Da nicht alle Personen, die normalerweise Inhalte überprüfen, derzeit vollumfänglich arbeiten können, priorisieren wir bestimmte Inhalte und nutzen verstärkt automatisierte Systeme«, sagt eine Facebook-Sprecherin. Doch die automatisierten Filter sind fehleranfällig – insbesondere bei Inhalten, die sich in Grenzbereichen bewegen, was bei vielen Videos von Verschwörungsideologen der Fall ist. Die Sprecherin räumt ein: »Trotz dieser Maßnahmen kann es zu verlängerten Reaktionszeiten und mehr Fehlern bei der Durchsetzung unserer Regeln kommen.«

Facebook betont, man habe trotz des Personalengpasses allein im März Warnungen zu rund 40 Millionen Beiträgen angezeigt. 95 Prozent der Nutzer hätten diese dann nicht angeklickt. Facebook und Google haben zudem ihre Regeln verschärft: Aufrufe zu illegalen Versammlungen sowie Beiträge, welche die Existenz von Corona bezweifeln oder gesundheits-schädliche Gegenmittel empfehlen, würden entfernt, heißt es bei YouTube – wenn sie denn auffallen oder gemeldet werden.

So wurden in den vergangenen Wochen zahlreiche Videos entfernt, in denen die Mobilfunktechnik 5G für die Verbreitung von Corona verantwortlich gemacht wird – nachdem es zu Übergriffen gegen Menschen und Masten vor allem in Großbritannien und den Niederlanden gekommen war. Die erstaunlich hohen Abrufzahlen mancher Verschwörungskanäle seien dagegen nicht auf die eigenen Algorithmen zurückzuführen. Die Nutzer suchten vielmehr ganz gezielt nach deren Namen.

Die Verschwörungsideologen haben auf solche Löschungen bereits reagiert und ihr Geschäft auf »freiere« Plattformen wie Bitchute und vor allem Telegram verlagert. Dort können sie weiter ungehindert über die »Biowaffe« oder das angebliche »Notstandsregime« schwadronieren und von größeren Versammlungen träumen, um den Bundestag zu »belagern, bis die Regierung ihr Amt niederlegt«.

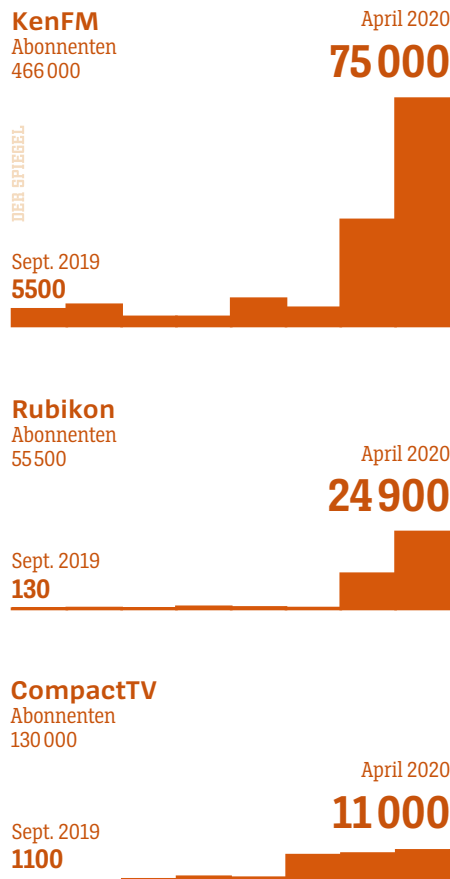
Bis sie sich das nächste Mal auf den Straßen wiedersehen. Inmitten von ganz normalen Bürgern.

Maik Baumgärtner, Felix Bohr, Roman Höfner, Timo Lehmann, Ann-Katrin Müller, Sven Röbel, Marcel Rosenbach, Jonas Schaible, Wolf Wiedmann-Schmidt, Steffen Winter

Mail: ann-katrin.mueller@spiegel.de

Enormer Zulauf

YouTube-Kanäle, die Corona-Verschwörungstheorien verbreiten, neue Abonnenten weltweit



Quelle: socialblade; Stand: 7. Mai, 17:30 Uhr